

# Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis: Wertheimlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholt Abgabe A mit Briefz. Beilage 10,20 M.  
Abgabe B 9,45 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Abgabe A 10,65 M. Abgabe B 9,90 M. —  
Die schriftliche Bestätigung erscheint an allen Nachverlagen nachm. — Sprechstunde der Redaktion: 11 bis 12 Uhr donner.

**Wageisen:** Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorw. — Preis für die Verteil.-Spalte **1.40 M.** im Rennzeit **8.50 M.** Familienanzeigen **1.80 M.** — Für unbenannt geschriebene, sowie durch Kürsprecher aufgegebene Anzeigen können nur die Bemerkbarkeit für die Wichtigkeit des Tages nicht übernommen

## Weltprobleme

Russischer Sieg — bolschewistische Riede  
der Lage, so wurden vor einigen Tagen (*"Sächsische  
Vollzeitung"* Nr. 174) von einer bekannten Seite die  
Fortschritte der Russen gegen das Polenheer bezeichnet,  
verschiedene Zuschriften, die teils die Aufführungen als  
etwas zu zufriedenstzeh, teils die geschilberte Entwicklung  
für eine spätere Zeit für durchaus möglich bezeichneten,  
veranlassen denselben Verfasser, den geschilderten Gedan-  
kengang nach verschiedenen Seiten hin auszubauen und  
weitere Unterlagen zu geben, auf Grund derrn die Be-  
hauptungen aufgestellt werden.

Bis heute sind die Friedens- bzw. Waffenstillstandsbedingungen Russlands immer noch nicht bekannt. Doch ergeben sich für die Annahme, daß sie nicht hochster Söldnerdictatur ähneln, schon eine größere Anzahl von Gründen. Wenn auch die russische Armee von ihrer Basis weniger abhängig ist als andere Heere moderner Kriege, da bei diesem Bewegungskrieg der Broed der Bevölkerung die Truppen vorwärts treibt, so braucht sie gewiß eine Kompause nach den ungestopften Marschen, die die letzten Wochen brachten. Dann aber glauben die bolschewistischen Vollkommissare ihr Ziel, Polen zur Urkunde der Weltrevolution zu machen, auch auf „friedlichem“ Wege erreichen zu können.

Die Siege der russischen Armeen stärken bereits jetzt das Russenthum bedeutend. Die ganze Entwicklung der Offensive zeigt immer mehr, daß nicht nur internationale Ziele zum guten Gelingen den Aufschwung gaben, sondern daß der nationale Kampf des Russen gegen den Polen stark ausschlaggebend wirkte. So wird die Macht der nationalen russischen Kreise, die bereits zum Sturze Kerenskis sich den Volksrevolutionären angegeschlossen hatten in der Hoffnung, dann ihren eigenen Weg schreiten zu können, immer stärker. Die russischen Sozialrevolutionäre, starke Gegner des Bolschewismus, schreiben unabhängig der russischen Siege in ihrer Zeitung „Obstschtscheje Delo“, daß sie die Hoffnung auf den Sieg nicht aufgeben, sondern unerschütterlich an ihn glauben. Außerdem haben die Freiwilligenverbände des General Wrangel in Südwürgland bedeutende Erfolge erzielt und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es diesem gelingt, auf Grund seiner Reformmaßnahmen einen großen Teil des Russenreiches „für“ sich zu gewinnen.

Reformvorschläge einen großen Teil der Bauernschaft an sich zu ziehen. Würde die bolschewistische „Dampfwalze“ keinen Mangel an Betriebsstoff haben, so würden die Führer auch nicht die Oremse ausziehen. Ihr zu einer slotten Fahrt zu verhelfen, sollen die wirtschaftlichen Aufbauarbeiten dienen. Sie durchzuführen, benötigt man drüber den freien Wirtschaftsverkehr mit Deutschland und vor allem deutschen Geist. Ihm drüber anzuhannen, ihm freie Betätigung zu lassen, heißt viel gewonnen zu haben. Die heutigen bolschewistischen Vollzommunisten sind gute Kaufleute — was ihrer Klassenzugehörigkeit nach ja kein Wunder ist — und daher finden wir in ihrer Innen- und Außenpolitik soviel Ähnlichkeit mit der englischen Diplomatie. Sie werden alle aus der Notwendigkeit gebotenen Abänderungen ihrer Einrichtungen mit der gleichen Mühseligkeit und doch glatten, wenig Rücksicht erregenden Form durchführen, wie sie erst dem alten Russland ihre Ideen aufzwangen. So werden auch demokratische Prinzipien sich auswirken müssen, denen der Bolschewismus doch durchaus feindselig entgegensteht. Ein neuer Schritt zum Abbau des speziell bolshewistischen! Der im russischen Wirtschaftsleben dann tätige demokratische und soziale deutsche Geist wird seinen Teil dazu beitragen, daß die Kluft zwischen dem nur nationalen und dem reinbolschewistischen sich verringert und das Neue entsteht, womach die Jungen alle streben: der Gemeinschaftsgeist oder Solidarismus, der erst die russischen Stämme ein und dann den anderen Völkern ein erstaunliches Beispiel gibt. Ihm wieder zu erweilen zu einem christlichen Gemeinschaftsgeist ist der tief im Russen steckende religiöse Glaube bereit.

Wir Deutsche werden heute bolschewistisch und russisch in einen Koff und halten Russland gleich Bolschewisten. Es ist erfreulich, daß gerade in den letzten Tagen Zeitungen verschiedener Parteikräfte hier den Trennungsrückzug zu ziehen versuchen, um aufklärend in diefer Richtung zu wirken. Es ist uns bei dieser Erkenntnis die Möglichkeit gegeben, den Osten nicht mehr als das große Rätsel zu betrachten.

Diese ganze geschilderte Entwicklung ist als eine mögliche zu bezeichnen, wenn der russische Vormarsch an Deutschlands Grenzen hält. Dass das gesicht ist, ist als sicher anzunehmen, wenn nicht Deutschlands Neutralität durch die Entente verletzt wird und Truppentransporte ihrem Weg durch deutsche Wäne nehmen. In Frankreich ist die Stimmung für diesen Schritt sehr eingenommen. Denn der die östlichen Fragen behandelnde Teil des Versailler Friedensvertrages wird mit der polnischen Niederlage außer Kraft gesetzt. Das wissen die Franzosen genau und daher machen sie die verzweifeltesten Anstrengungen, andere Länder für ihre Unterstützungspläne zugunsten Polens zu werben. Frankreich kann die Entwicklung nur durch einen Krieg zu seinen Gunsten beeinflussen und auch dies ist noch recht schwierig. Denn dass Vasallen ihm helfen, ist ausgeschlossen und die englische Unterstützung nicht zu erwarten.

Es ist sogar leicht möglich, daß England ein Machtwort spricht, um Frankreich von diesem Schritt abzuhalten. Und Frankreich ist zu schwach, um es deshalb zu geraten Meinungsverschiedenheiten bezw.

zu einem Bruch mit England kommen zu lassen. Denn Englands Ziel ist die Eroberung der vollkommenen Beherrschung des Kontinents. Um dieses zu erreichen, verfolgt es unvergessen eine der französischen entgegengesetzte Politik. Diese ist England gegenüber noch nicht in klare Richtungen eingefasst. Vorläufig fasst England und verfolgt nur die rein kaufmännische Art: „Es wird gehandelt“. Klar ist hier vorläufig nur die Ausgangssituation, daß neben englischem Meer, die Ostsee (siehe Danzig, Riga, Libau) und das englische Deutschland, das infolge einer falsch eingestellten Außenpolitik geradezu England wirtschaftlich in die Arme geschoben wird (Unter dem neuen Außenminister scheint man zu versuchen, diese Fehler ein wenig zu korrigieren).

Wir sehen, wie trotz der augenscheinlich größeren Gegensätze zwischen Frankreich und dem Bolschewismus England und Russland in bedeutend schärferer Konkurrenz sich befinden. Nebenbei gesagt, ist dies auch der beste Beweis für die Notwendigkeit einer deutschen Kontinentalpolitik, deren Fehlen bei den kommenden Ereignissen von allergrößter Bedeutung sein wird. Es ist aber auch ersichtlich, wodurch alle Jahrzehnte lange Kampf England-Russland heute noch bestehen. Das frühere nationale Müssentum hat seine Ausdehnungsrichtung immer schon im Bosporus, in Kleinasien, Persien und Indien. Der Bolschewismus hat auf Grund seiner weltpolitischen Ziele dieses Ertragslandes angetreten und nicht nur er, sondern das russische Reich wird es behalten, wie immer sich auch die Ereignisse gestalten werden.

Nicht Moskau, nicht Warschau oder San Sebastian entscheiden heute, sondern die Würfel fallen in London. Auf Englands Entschluß kommt es an, wie sich die Stellung Deutschlands bei dieser Auseinandersetzung gestalten wird. Wenn wir über unsere Zukunft mitentscheiden wollen und das müssen wir doch, so ergibt sich die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung deutscher Neutralität mit allen Mitteln. Sie ist der Schwerpunkt der heutigen Lage, dessen Verschiebung die Augel des Weltproblems in Mollen bringen wird.

## Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetz für Kriegsbeschädigte

Von Dr. Höhle, M. d. R.

Mehrgebend für die Rente des Kriegsbeschädigten ist der § 2 des Reichsversorgungsgesetzes, wonach der Beschädigte Anspruch auf Rente hat, solange infolge einer Kriegsbeschädigung seine Erwerbsfähigkeit um wenigstens 15 v. H. gemindert ist. Nur kann aber eine schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unverletztheit vorliegen ohne daß eine Erwerbsverminderung vorhanden ist. Für sold Kriegsbeschädigte ist in § 25 Abs. 3 des Reichsversorgungsgesetzes folgende Bestimmung vorgelehen: „Die schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unverletztheit wird einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 15 bis einschließlich 50 v. H. gleichgestellt, wenn die Erwerbsfähigkeit nicht oder nur in geringem Maße als um 50 v. H. gemindert ist.“ Nach § 28 des Reichsversorgungsgesetzes erhalten Kriegsbeschädigten eine Ausgleichszulage von einem Viertel der Rente, wenn sie vor dem Eintritt in den Militärdienst oder als Angehörige der Wehrmacht einen Beruf ausgeübt haben, der erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert. Die Ausgleichszulage wird auf die Hälfte der Rente erhöht, wenn der Beruf erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten und ein besonderes Maß von Leistung und Verantwortung erfordert. Die Ausführungsbestimmungen zu den §§ 25 Abs. 3 und 28 des Reichsversorgungsgesetzes sind gemäß § 103 des Gesetzes von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrat und eines aus 2 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zu erlassen. Als Ausdruck des Reichstags, der beim Erlass der Ausführungsbestimmungen mitzumessen hat, wurde der sozial-politische Ausschuss des Reichstags bestimmt. Der sozial-politische Ausschuss, an dessen Beratungen von Seiten unserer Seite die Abg. Frau Tensch, Dr. Bell, Andre und Dr. Höfle teilnahmen, hat folgenden Ausführungsbestimmungen angestimmt: § 25 Abs. 2: „Wer in seiner körperlichen Unverletztheit schwere Beeinträchtigt ist, erhält ohne Rücksicht auf den Grad der Minderung seine Erwerbsfähigkeit eine Rente nach den nachstehenden Sätzen: Bei 15 v. H. Mindeste Minderung der Erwerbsfähigkeit eine höhere Rente, so erhält er diese höhere Rente, beim Zusammentreffen von Schädigung

Bei einer höheren Sicht, beim Zusammentreten von Schwäche und körperlicher Unverträglichkeit und Mindertung der Erwerbsfähigkeit wird die für den Verhältnisguten günstigere Rente gewährt. Wir greifen aus den nachfolgenden Spezialangaben einige besonders wichtige Beispiele heraus. Es werde gewährt für den Verlust eines Armes 50 v. H. Die gleiche Entschädigung tritt ein bei Verlust des Ohrloches oder dem völligen Verlust der Rose. Bei Verlust eines Unterlids oder Unterarmes steht dem Verhältnisguten eine Entschädigung von 50 v. H. zu bei Verlust eines Auges, falls ein einäugiges Auge nicht getragen werden kann; 30 v. H., das gleich bei Verlust eines Fingers, eines Kießes oder von drei oder mehr Fingern einer Hand einschließlich des Daumens. 20 v. H. erhält der Verhältnisgute bei Verlust des Daumens, aller Zähne, beider Ohrenmuscheln

oder des Gaumens. Andere Körperschäden, die den hier aufgezählten gleichgesetzten sind, sind entsprechend zu berücksichtigen. Die Beinträchtigung der körperlichen Unverletztheit allein wird nicht höher bewertet als eine Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 v. H., auch wenn mehrere Schäden zusammenstehen. Zum § 28 des Reichsversorgungsgesetzes sind folgende Ausführungsbestimmungen bemerkenswert. Die Ausgleichszulage von einem Viertel der nach § 27 des Gesetzes zu gewährenden Gebühnisse erhalten die Angehörigen gehender Berufsgruppen, selbständige Landwirte, Gewerbetreibende und Handwerksmeister, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung, landwirtschaftliche Verwalter und Bögte, Bankbeamte, Buchhalter, Handlungsgesellen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Techniker, Krankenpfleger und Pflegerinnen, Gesellen, Facharbeiter, sonstige gelehrte Arbeiter sowie alle übrigen Arbeiter und Angestellte, deren Tätigkeit erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert. Beamte des Reichs, der Länder und Gemeinden, Lehrer und Erzieher, Berufsoffiziere bis zum Hauptmann, Berufskonteroffiziere und Berufsoffiziaten, die nach mindestens sechsjähriger Dienstzeit die Eignung zum Unteroffizier besitzen und Unteroffiziersdienste geleistet haben, sämtlich, soweit nicht infolge eines besonderen Maßes von Leistung und Verantwortung Anspruch auf die erhöhte Ausgleichszulage besteht. Den Angehörigen dieser Berufsgruppen wird gleichgestellt, der die Abschlussprüfung einer Hochschule bestanden oder wenigstens sechs Klassen einer höheren Lehrammatt mit Erfolg besucht hat. Keinen Anspruch auf die Ausgleichszulage haben: Angelernte Arbeiter, Tagelöhner, lediglich mit einfachen häuslichen oder landwirtschaftlichen Arbeiten oder rein mechanischen Dienstleistungen beschäftigte Personen, ferner Gehilfen und Schützen, soweit sie nicht unter andere Bestimmungen des Gesetzes fallen. Durch die Ausführungsbestimmungen zu § 25 Abs. 3 wird den in ihrer körperlichen Unverletztheit schwer beeinträchtigten Kriegsbeschädigten die angegebene Rente gewährt, auch dann, wenn keine Verminderung der Erwerbsfähigkeit vorliegt; selbstverständlich immer unter Berücksichtigung des § 63 des Reichsversorgungsgesetzes, den das Ruhen der Renten regelt. Die Ausführungsbestimmungen zu § 28 sind so sozial gehalten, daß höchstens 10 Prozent der Kriegsbeschädigten nicht in den Genuss der Ausgleichsrente gelangen wird. Das Versorgungsgesetz ist leider in weiten Kreisen der Kriegsbeschädigten nicht genügend bekannt. Das Gesetz wird jetzt durchgeführt werden und hoffentlich die meisten Klagen befehligen. Der sozialpolitische Aufschluß des Reichstages hat einen Haushaltsumtrag angenommen, womach die Regierung erachtet wird, innerhalb einer Frist von drei Jahren dem Reichstag eine Denkschrift über die praktischen Erfahrungen mit dem Versorgungsgesetz vorzulegen.

## Die Paderborner Tagung des Zentralbildungsausschusses der lath. Verbände Deutschlands vom 2. bis 5. August

Zum Zwecke eines engen Anschlusses und fruchtbareer Zusammensarbeit hatte der Centralbildungsausschuss der katholischen Verbände Deutschlands eine Tagung in Paderborn i. W. einberufen. Es war die erste derartige Versammlung, der hoffentlich noch viele und recht erfolgreiche sich annehmen werden. Unter den Gästen konnten beweist werden: der Oberpräsident Dr. Würmeling-Besold, und Staatssekretär Wildermann aus dem Kultusministerium. Nachdem am Abend des 2. Augusti eine herzliche Begrüßung der erschienenen Gäste stattgefunden hatte, begann am Morgen des folgenden Tages die erste geistliche Sitzung. Herr Geheimrat Dr. Kröger. Von ihm brachte Schreiben zur Verleihung, in denen zahlreiche hervorragende katholische Persönlichkeiten, darunter auch der Erzbischof von Köln, seine besten Wünsche für eine erfolgreiche Tagung aussprachen. Es wurde aber die allgemeine deutsche Bildungsbedeutung besetzt und die Verantwortung übertragen, dass Einigkeit, die durch die hauptsindende Tagung erreicht wurde, für die Zukunft die Voraussetzung sei. Dann erfolgte der Vortrag des Herren Dr. Dr. Kröger. Von ihm über die Stellung der deutschen Katholiken und die moderne Kultur, in welchem n. a. ausgeführt wird, auf welchen ins Abständige laufenden Wegen sich die moderne Richtung bewege. Er betonte hervorgrünbar den Standpunkt der Katholiken, die stets das hohe Ziel vor Augen haben, in ihren ganzen Kulturbeschreibungen und nicht nur das Wahre Schönre und Gute, sondern auch die Freiheit des Geistes und Verleihung von Einsichtlichkeit, Kunst und Wissenschaft durch die Religion anzusehen. Es werden 24 Leitfäden vom Prostchor Schierholz zur Verleihung gebend, nach denen die eingeschickten Zusammenstellungen auszuhandeln werden soll.erner wurden die Verarbeitung der Organisationsfragen der katholischen Volksbildungssarbeit ausführlich besprochen. Es wurde querelam, daß in dieser Beziehung schon manches geleistet worden ist, aber das Verhältnis von Qualität zur Quantität sieht oft in einem ziemlichen Mißverhältnis. Man einigte sich nach einem eingehenden Berichte des Herausgebers Braun darüber, besonders auf die Bildungsleiter der Volksbildungsvoranstaltungen einzumachen, daß gründliche Vorbereitung wichtiger Veranstaltungen ins Werk gesetzt werden. Ferner wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Vereinheitlichkeit zu schaffen und in der Mitherauszeichnung von geeigneten kräften Rücksicht zu nehmen. Auch der Wechsel an Heimatland und gegenseitige Führungnahme bei Errichtung von Bibliotheken, Veranstaltungen usw. kam zur Sprache. Es wurde auf das Verhältnis bestehender janzale demokratischer Bildungsausschüsse hingewiesen und angezeigt, die Organisation in ähnlicher Weise zu vervollkommen. Des weiteren wurden die Formen der Bildung und Tätigkeit der Ortsausschüsse, das Tätigkeitsgebiet der Ortsbildungsausschüsse und der einzelnen Vereine zum Zwecke eines systematischen Zusammenarbeitens beschlossen.

Die Tagung vom 4. August wurde besonders bedeutungsvoll durch den Vortrag von Fräulein Dr. Dünner, die über die Beziehungen zwischen Erziehungsausschuss und angeschlossenen Organisationen sprach. Die Rednerin wies darauf hin, daß man bis jetzt zu sehr alle Organisationen spezialisiert habe. Es erwachse daraus die Gefahr, daß man seine Kräfte ins Uferlose verzettele, ohne die gedenkliche Zusammenarbeit zu erreichen, die nach Maßgabe der Dinge Leute einzigt und allein einen Erfolg bringen könne. Es müsse das Vorhaben des Erziehungsausschusses sein, hier kommend zu wissen, eine Arbeitsgemeinschaft

haft aller Beteiligten geistige zu bringen, das Zusammenbringen der einzelnen Organisationen zu verhindern und den jeweils sich ergebenden Ortsentwicklungen anzupassen. Indem man mögliche allgemeine Richtlinie geben werden, nach der die verschiedenen Ortsprogramme sich orientieren können. Der Ortsbildungsausschuss müsse ferner stets genau über die Bildungseinrichtungen, öffentlichen wie privaten, über die Arbeitswelt, über den Allgemeinbildungsausschuss des Publikums und seine konkrete Ausföhrungsrichtung unterrichtet sein. Es müsse sein Bestreben sein, Einfluss zu gewinnen auf das Volksbildungswesen und durch auch bei Erstaufführungen in Theatern, Kinos usw. nicht schließen. Vom Ergebnis solcher Arbeit müsse die Zentrale und ähnliche angekündigten Verbände Kenntnis erhalten. Auf diese Weise gelange man dazu, endlich zu erfolgreichem Abschluß katholischen Liederfestes und filmlosem Films zu gelangen. Die Vertretung katholischer Bildungseinrichtungen gegenüber nicht-katholischen Besitzungen müsse der Ortsausschuss ebenfalls übernehmen. Das Programm der Biednerin hand bei allen Teilnehmern ungeteilten Beifall. Man regne an, es als Organisationsanwendung den Verbänden zu überweisen.

Die Nachmittagssitzung brachte den Vortrag von Dr. Emil Ritter über die Arbeitsweise der Volkshochschule. Der Biedner führte aus, man könne bei der Neuerung des zur Bewahrung vorliegenden Standes keine allgemeine gültige Regel ausschaffen, sondern man müsse sich vorauß bestimmen, vorläufige Werte über die Art des Stoffes, die Methodik, das Lehrverfahren, das Studium und die Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Hörer geben. Besonders betonte er, daß es sich nicht darum handle, die Wissenschaft allein zu Worte kommen zu lassen, es müsse besonders Herzensbildung und Vertiefung der Religiosität angestrebt werden. Der Lehrer würde sich nicht auf den Standpunkt des Überzeugungsvollen stellen, sondern er müsse das Verständnis, den feierlichen Gedankenansatz zwischen sich und Hörer zu vermittelnen suchen. Auch einer schematischen Behandlung des Lehrstoffes könne er nicht das Wort reden, es müsse vielmehr darauf geheben werden, den Stand des Allgemeinwissens zu erhöhen. Die daraus folgende Diskussion ergab noch manche wertvolle Anerkennung von solchen, die bereits länger sich mit dem Wesen und der Arbeitsweise der Volkshochschule beschäftigen. Besonders kam zur Sprache, daß man noch nicht daran gedacht habe, ein Volksschuljahr abzugeben, erst jetzt mache man in Köln den ersten Besuch. Zum Schlusse wurde betont, daß eine Aufführung des Lehrplanes durch die Hörer in den meisten Fällen großen Schwierigkeiten begegnen würde, denn Bedürfnisse und Wünsche des Volkes seien oft entgegengesetzt.

Der dritte Tag brachte an Stelle des erkrankten Prof. Drang. Ab den Religionslehrer Herzfeld-Paderborn aus Nedderpult, der über Musik und Katholizismus sprach. Er besprach die Stellung der Musik im katholischen Leben und vielleicht hat er recht gelehrt, wenn er tatsächlich hinzufügt, und doch beweisen große Namen wie Berlioz, Liszt, Mozart, Weber, Schubert bis zu Meyer, welche reiche Anerkennungen gerade der katholische Glaube der Musik gegeben hat. Es herrscht zwar im allgemeinen in katholischen Kreisen eine Unterschätzung der Musik, aber gerade durch sie sind die katholischen Werke unserer großen Dichter Allgemeingut des Volkes geworden. Ja, die erhabende Gestaltung des Gottesdienstes kommt ohne die Hinzugabe der Musik kaum so herlich ins Werk gebracht werden; daß die Kirche das schon erkannt hat beweist die Stellung der Musik im katholischen Mittelalter.

Die vierte Tagung erlebte die Festlegung der Satzungen. Von der Eintragung in das Vereinsregister nahm man Abstand und wählte nur den Titel „Arbeitsausschuss“ der S. P. A. Als Vorsitzender wurde Geheimrat Dr. Trossi, als Geschäftsführer Braun gewählt. Der Nachmittag brachte einen Vortrag von Dr. Braun über Förderung des Bibliothekswesens, in dem die Rolle des Vorortvereins eine eingehende Betrachtung stand. Als Schlußwort folgte der Herrscher vom Südwestbund über Theater- und Kinowesen. Er zeigte an, mehrere Male im Jahre geistliche Festspiele für das ganze Volk unter katholischer Leitung zu veranstalten. Steines sprach er über Besucherorganisationen, um den demnächst zu erwähnenden Schwierigkeiten im Theatervorstand erfolgreich die Spalte bilden zu können. Biedner ging dann auf den Südwestbund ein, der die Tendenz hat, nur christlich orientierte Werke zu bringen und den Einfluß der Provinzialschule, die heute einen unheilvollen Einfluß auf den Gesellschaftsstand der Südwanderer ausüben, auszuhalten. Auch die Einrichtung von Wandertheatern regte er an. Es folgte dann noch eine Aussprache über das Thema Christliches Theater, womit die Tagung ihr Ende erreicht hatte und mit herzlichen Worten des Dankes an alle, welche die Tagung zu einer so reichen und fruchtbaren gestaltet haben, wurden die Teilnehmer verabschiedet.

## Die Mietsteuer

Die Frage der Mietsteuer wird uns vom Reichsarbeitsministerium geschrieben: Die Wohnungsknot, die immer unerträglicher wird, kann nur durch Neubauten gelindert werden. Diese fordern aber auf Jahre hinweg besondere Befreiung, da die Herstellungskosten, die zurzeit teilweise etwa das Mehrfache der Friedenspreise betragen, aus den Mieten nicht verzinst werden können. Die Finanzlage des Rei-

ches, der Kinder und der Gemeinden läßt jedoch solche Befreiung nur möglich erscheinen, wenn dafür Bedingung aus einer besonderen Quelle erfolgt. Für längere Zeit wird die bisherige Raumwirtschaft auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr im vollen Umfang aufrecht erhalten werden können. Da die Wohnungsnoten im Vergleich zu den allgemeinen Preissteigerungen lediglich geblieben sind, wird damit zu rechnen sein, daß die Wohnungsnoten und mit ihnen die Preise der bebauten Grundstücke eine recht erhebliche Steigerung erfahren, so daß der angrenzende hohe Schloßhof des privaten Hauses noch ein beträchtlich hinausgehender erheblicher Wertzuwachs für den Vermieter zu erwarten ist. Gleich die Gewerbeabgabe nicht rechtmäßig sei, so würde eine rechtliche Belastung des Mieters gegenübers des privaten Hauses erfolgen, für die es nach dem soeben Gesagten an jeder Rechtfertigung fehlt. Dies muß verhindert werden, indem die betreffende Steigerung von vornherein die Gesamtheit nurmehr gemacht wird. Die so verfügbaren verdenkbaren Mittel können dann zur Gewährung von Befreiungen für Neubauten verwendet werden, so daß ein Ausgleich zwischen den Mietern in alten und neuen Wohnungen hergestellt wird. Die geplanten Abgaben liegen daher ein sehr berechtigter sozialer Gedanke zugrunde, die Verhinderung eines sachlich nicht gerechtfertigten Wertzuwachses für den privaten Haushalt. Sie ist andererseits die einzige Quelle, aus der die für die Raumwirtschaft dringend notwendigen Mittel schöpfen können. Wenn daher die Erhebung einer Abgabe vom Grundbesitz zur Finanzierung der Neubauten nicht erfolgt, so würde die bisherige Wohnungsknot mit all ihren bedenklichen Folgen für die weitesten Kreise der Bevölkerung vereinfacht werden.

## Das Martyrium der Deutschen in den an Polen abgetretenen Gebietsteilen

Es dringen immer größere Notrufe aus Deutschland. Die Polen scheinen das einzige Ziel zu verfolgen, die Deutschen sämtlich hinauszutreiben und jedes Mittel ist ihnen dazu recht. So kann Deutsche keinen Grundbesitz erwerben und auch auf Nachkommen können Grundstücke nicht übertragen werden. Der Schriftsteller mit den Behörden, die Schriftschriftenhandlungen werden nur in polnischer Sprache geführt. Dabei sind die Deutschen ständig Denunziationen und Verhaftungen ausgesetzt. Der deutsche Landwirt wird bei der Abfertigung genau kontrolliert, aber bei der Versorgung von Kohlen, Holz usw. erst in zweiter Linie berücksichtigt. Noch schlimmer ergibt es dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden und Handwerker. Neben ihnen schwächt ständig das Damaskusschwert des Bucheramtes, und Denunziationen tun das Ihrige, um sie bei jeder Gelegenheit vor Gericht zu bringen. Ja, sogar Spiegel werden eigens ausgeschafft, um Scheinkäufe zu täuschen und neue Opfer zu suchen. Jedes Mittel ist recht, um die Deutschen vor Gericht zu schließen und zur Verurteilung zu bringen, und jedes deutsche Angeklagte ist von vornherein zur Verurteilung verdonnert. Verhängt man dabei, wie zahlreich und unangefochten die Polen in Deutschland leben und ungefährlich ihrem Berufe nachgehen können, so fragt man sich mit Recht, warum Deutschland nicht Gegenmaßnahmen ergreift. Massenhaft strömen polnische Arbeiter, Handwerker und Kaufleute nach Deutschland zurück und nehmen den Deutschen Arbeit, Nahrung und Wohnung und vergreifen nur die Arbeitslosigkeit unter den Deutschen. Es ist die höchste Zeit, daß die deutsche Regierung hier nach dem Rechten sieht.

## Der russische Vormarsch

Marienwerder, 10. August. Die russischen Kavalleriepatrouillen, die von Tschersken und Pragostow nach Westen vorgebrungen sind, haben seitens die Bahnlinie Warthaus-Mława überquerten. Mława und Ciechanow sind in ihrem Bereich verhüllt. Hiermit sind die polnischen Truppen, die sowohl Ostpreußen und Südwürttemberg noch operieren, vom Rückzuge nach Warschau so gut wie abgeschnitten. In der Früh wurde die Armee des Generals Wrangel nach heftigen zehntägigen Kämpfen zurückgeworfen.

## Auszug zum Überstülpungsmarsch

Marienwerder, 11. August. Die vierte russische Armee hat sich der Stadt Warschau auf 40 Kilometer genähert. Eine Beschießung Warschaus durch Artillerie hat noch nicht stattgefunden. Das hier am weitesten vorgebrachte Kavallerieregiment hat nur leicht geschädigt. Die direkte Bahnverbindung Warschau-Mława-Danzig ist, wie bereits geschildert, unterbrochen, und die Polen haben nun noch die Strecke über Danzig-Bremberg-Thorn offen. Die bolschewistische Kavallerie hat die ehemalige deutsche Grenze noch nicht überquert. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Russen nicht in den Korridor vordringen werden, da durch den polnischen Korridor eine Überstülpung des östlichen Nordflügels der Russen dann möglich wäre, weil die Polen über die Bahn Pojen-Thorn und über die Bahn Konitz-Graudenz-Strosburg-Retschen in die Flanke der Russen heranbringen können. Die Meldung wird bestätigt, daß die Stoßrichtung des russischen Nordflügels gegen Thorn angelegt ist. Zu diesem Zweck ist der russische Nordflügel außerordentlich verstärkt worden. In den vordersten Punk-

ten zwei kavallerische Korps und drei Infanteriedivisionen, dahinter weitere acht Infanteriedivisionen und das dritte kavallerische Korps. Der polnische Nordflügel befindet sich in volliger Auflösung. Der Munitionsmangel macht sich jeden Tag stärker bemerkbar. Die Auflösung ging schon daraus hervor, daß Prudnik ohne ernsthafte Kämpfe ausgetragen wurde. Die auf einem Hügel gelegene Stadt ist sonst mit schwachen Kräften gegen Übermacht zu halten. Weiter südlich haben die Polen die große Schlacht zwischen Ostpreußen und Bug abgebrochen, nachdem ihr kurzer Widerstand bei Ostrowi gebrochen war. Die Russen haben den Vormarsch gegen Byczkow angestrebt. Die Kavallerie ist bis auf 10 Kilometer von der Eisenbahn Warschau-Wolin entfernt. Wallin liegt schon unter dem Feuer des russischen Artilleriegeschützes von Siedlitz. Westlich von Byczkow ist bereits Bialla überschritten. Der Vormarsch hat bei der Bereitstellung auf dem äußersten polnischen Nordflügel Fortschritte gemacht. Die polnischen Heere, die sich hier bisher am besten geschlagen hatten, sangen auch an, nachzugeben und auch auf der Südfront scheint der Rückzug baldlose Form anzunehmen. Zusammenfassend läßt sich die Lage dahin deutlichen, daß die polnische Armee an keiner Frontseite mehr ernsthaften Widerstand leisten kann. Russische Truppen erreichten unweit des Dorfes Bielutyn, südlich von Rydzewitz, den Südrückgrat des Soldangebietes und damit den polnischen Korridor. Die Vorhut der russischen Infanterie hat Grubul, polnischen Mława und Pruszkow besetzt. Nach dem „Tempo“ glaubt man, daß eine Schlacht vor Warschau bevorsteht, wenn nicht die heute beginnenden Verhandlungen zu einer sehr raschen Unterzeichnung der Friedenspaktaner führen.

## Der polnische Bergwehrungskampf

Gässer Drahtbericht der „Sächsische Volkszeitung“

Wolfsburg, 11. August. Die Agentur Reuters meldet aus Pommerania das einzige Ziel zu verfolgen, die Deutschen sämtlich hinauszutreiben und jedes Mittel ist ihnen dazu recht. So kann Deutsche keinen Grundbesitz erwerben und auch auf Nachkommen können Grundstücke nicht übertragen werden. Der Schriftsteller mit den Behörden, die Schriftschriftenhandlungen werden nur in polnischer Sprache geführt. Dabei sind die Deutschen ständig Denunziationen und Verhaftungen ausgesetzt. Der deutsche Landwirt wird bei der Abfertigung genau kontrolliert, aber bei der Versorgung von Kohlen, Holz usw. erst in zweiter Linie berücksichtigt. Noch schlimmer ergibt es dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden und Handwerker. Neben ihnen schwächt ständig das Damaskusschwert des Bucheramtes, und Denunziationen tun das Ihrige, um sie bei jeder Gelegenheit vor Gericht zu bringen. Ja, sogar Spiegel werden eigens ausgeschafft, um Scheinkäufe zu täuschen und neue Opfer zu suchen. Jedes Mittel ist recht, um die Deutschen vor Gericht zu schließen und zur Verurteilung zu bringen, und jedes deutsche Angeklagte ist von vornherein zur Verurteilung verdonnert. Verhängt man dabei, wie zahlreich und unangefochten die Polen in Deutschland leben und ungefährlich ihrem Berufe nachgehen können, so fragt man sich mit Recht, warum Deutschland nicht Gegenmaßnahmen ergreift. Massenhaft strömen polnische Arbeiter, Handwerker und Kaufleute nach Deutschland zurück und nehmen den Deutschen Arbeit, Nahrung und Wohnung und vergreifen nur die Arbeitslosigkeit unter den Deutschen. Es ist die höchste Zeit, daß die deutsche Regierung hier nach dem Rechten sieht.

## Der polnische Frauenbataillon

London, 10. August. Nach einem Telegramm aus Warschau wird offiziell freudlich Kriegsabteilungen über fortlaufend einen Druck auf die Polen in der Richtung von Mława aus. Ciechanow wurde heute besiegt. Nördlich von Brody ist der Feind in weitaus Mächtigkeit an. Die Polen werfen den Feind aus Radziwillow und eroberten eine Batterie Geschütze und auch Maschinengewehre.

## Polnische Frauenbataillon

London, 10. August. Der Warschauer Berichtskoffer des „Daily Mail“ meldet, daß in Polen gegenwärtig 8 Bataillone Frauen unter den Waffen ständen, von denen zwei Bataillone sich bei Mława besonders ausgezeichnet hätten.

## Die russischen Bedingungen

Die polnischen Bevollmächtigten haben mit einer weißen Flagge die russische Armee poliert und sich nach Minsk begeben. Sie werden die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen besprechen. Der Bonibauer Korrespondent des „Manchester Guardian“ erläutert, wenn Polen auf der Konferenz in Minsk nicht im voran benannten Vorschlagsschreiben Zustimmung gaben, so würden die Waffenstillstandsbedingungen sehr streng sein. Wenn es dagegen sich den Vorschlagsbedingungen unterstellt, so würden die Waffenstillstandsbedingungen nicht hart sein. Die grundsätzlichen Bedingungen, welche Polen vorgelegt würden, seien folgender: Das polnische Heer wird auf Friedensfuß gebracht. Polen nimmt kein Kriegsmaterial irgendwelcher Art von einer der Entente-Länder an. Die russische Regierung wird dafür ihr Verbrechen, altheringige Grenzen als die durch den Obersten Rat festgelegten, erfüllen. Weitere Bedingungen sind noch dem „Manchester Guardian“ freier Handelsverkehr durch Polen und eine Art Amnestie für politische Verbrecher.

## Die Verhandlungen von Gathje

Paris, 10. August. Die Pariser Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gathje zuverlässige Angaben zu machen. Willerand hat Bloody Georg versprochen, auf Mittwoch über die Ergebnisse der Beschießung zu berichten, bis der endgültige Bericht des Parlaments darüber vorliegt. Der Generaldirektor des „Manchester Guardian“ erläutert, wenn Polen auf der Konferenz in Minsk nicht im voran benannten Vorschlagsschreiben Zustimmung gaben, so würden die Waffenstillstandsbedingungen sehr streng sein. Wenn es dagegen sich den Vorschlagsbedingungen unterstellt, so würden die Waffenstillstandsbedingungen nicht hart sein. Die grundsätzlichen Bedingungen, welche Polen vorgelegt würden, seien folgender: Das polnische Heer wird auf Friedensfuß gebracht. Polen nimmt kein Kriegsmaterial irgendwelcher Art von einer der Entente-Länder an. Die russische Regierung wird dafür ihr Verbrechen, altheringige Grenzen als die durch den Obersten Rat festgelegten, erfüllen. Weitere Bedingungen sind noch dem „Manchester Guardian“ freier Handelsverkehr durch Polen und eine Art Amnestie für politische Verbrecher.

Die Verhandlungen von Gathje

Paris, 10. August. Die Pariser Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gathje zuverlässige Angaben zu machen. Willerand hat Bloody Georg versprochen, auf Mittwoch über die Ergebnisse der Beschießung zu berichten, bis der endgültige Bericht des Parlaments darüber vorliegt.

Bukarest, 10. August. Von Belgrad auf der Seite der Rumäniens, jede Menge gegen Sonderland betretene Staaten haben die Unterzeichnung der Friedenspaktaner unterschrieben. Das Heer des Kaiserreichs steht auf dem Balkan bereit, um gegen die Rumäniens einzufallen. Alles ist bereit, um die alliierten Truppen aufzufordern, um andere Maßnahmen als militärische Reaktionen einzuleiten. Das Heer des Kaiserreichs steht auf dem Balkan bereit, um gegen die Rumäniens einzufallen.

Die Verhandlungen von Gathje

Paris, 10. August. Die Pariser Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gathje zuverlässige Angaben zu machen. Willerand hat Bloody Georg versprochen, auf Mittwoch über die Ergebnisse der Beschießung zu berichten, bis der endgültige Bericht des Parlaments darüber vorliegt.

Prag, 10. August. Die Pariser Morgenpost sagt das Ergebnis der Konferenz von Gathje dahin zusammen, daß man nicht gleich in Polen eingreifen und die Blockade nur anwenden will.

Rome, 9. August. Die Romer Presse ist noch nicht in der Lage, über die Beschlüsse von Gathje zuverlässige Angaben zu machen. Willerand hat Bloody Georg versprochen, auf Mittwoch über die Ergebnisse der Beschießung zu berichten, bis der endgültige Bericht des Parlaments darüber vorliegt.

Die Friedenspaktaner unterzeichneten den Friedenspakt in Rom, Italien, mit Griechenland, Spanien und Italien. Der Friedenspakt ist in Rom unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Vertrag von Rom ist zwischen dem Kaiserreich und Griechenland, Italien und Spanien unterzeichnet worden.

Rome, 10. August. Der Ver



getroffen. Übergang erfolgt am 6. August 1920. Seit wie verabschiedet. 80 Gewehre werden zur Verfügung stehen. Nur unter Vorzeile „Dr. Reuß“ passieren. Verteilung Altenbergh und Marktflecken alles vorbereitet.“ Unterzeichnet ist das Schreiben: „Der Kampfzug, Reich“. Darunter mit Bleistift: „Gutes Gefangen! Straube.“ — Weiter enthielt das Schriftstück noch Richtlinien für die Aktion in Altenbergh.

Darauf wird uns aus der Nachrichtenstelle der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß die Vermutung gewisser radikaler Städte, als ob die Regierung sich dieses mit den Sparzielen verbundenen Offiziers als „Spieß“ bedient oder von seinem Treiben gewußt und es gebuhlt hätte, völlig aus der Luft gegriffen ist. Die Regierung hat nicht nur sofort einen Polizeiwarnbefehl zur Ausführung an Ort und Stelle erhebt, sondern hat auch auf Veranlassung des Präfekten des Amtes den Vollkommunabgeordneten Gahan mit befehlenswerten Vollmachten ins Vogtland entsandt, damit der Vorfall bald aufgelöst werden kann. Die Regierung hat nicht nur nichts zu verhindern, sondern im Gegenteil das deutlichste Interesse davon, daß solche Vorfälle restlos aufgedeckt werden. Sie wird mit größter Rücksichtlosigkeit gegen etwaige Schuldige vorgehen.

### Wir Dresden

—\* Fleischversorgung in der Stadt Dresden. In der laufenden Woche wird auf die Reichsfleischküche Reihe „B“ Fleisch mit Knochen vom Rind und Kalb und Frischwurst zu den in der Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen verteilt.

—\* Notstandversorgung mit Arbeitsdienstwerk. Dem Rat zu Dresden, Gewerbeamt B, steht ein Posten gebrauchtes und instandgehaltene Militärdienstwerk zur Verfügung, der an Verbände und vollkommunpolitisch wichtige Betriebe zur Verteilung gelangen soll. Ausschmuster können am 12. und 13. August 1920 von 9—12 Uhr vormittags im Konsumverein Vorwörter, Dresden 7. Ge. Zwingerstraße 12/14 besichtigt werden. Bestellungen sind bis zum 16. August 1920 beim Gewerbeamt B einzureichen. Nähere Verkaufsbedingungen sind bei der Besichtigung der Schule zu erfahren.

—\* August der Starke hatte am Montag seinen Hof zu einem Fest nach dem Großen Garten besiedelt. Die elektrische Glühbirnen waren die ersten zu jährling gefolgt, aber auch viele Glühlampen hatten sich eingeschaltet, die dann auch voll auf ihre Beleuchtung kamen. Es handelte sich um die Fortsetzung des Films „August der Starke“, der gegenwärtig von der Universum-Film-K.-G. in Dresden und Umgebung aufgenommen wird. Bekanntlich ist Pünktlichkeit die Höchstleistung der Künstler, jedoch der Solon König befahl die Zugend — zum mindesten gestern — nicht, daß er erst 1½ Stunden nach der festgesetzten Zeit erscheine. Dagegen durfte wohl niemandem die Zeit lang geworben sein, denn es gab außerordentlich viel zu sehen und zu bewundern, um so mehr, als es für viele der Besucher wohl das erste Mal war, daß sie einen Blick in die Werkstatt des Filmklästers tun konnten. Jedermann erfreute die Aufnahme wieder den Beweis, welche Arbeit und Ausdauer dazu gehören, um nur ein kleines Stück dieses Meisterstücks auf die Filmwand zu bringen. Endlich war die prächtige Tribüne am Ende des Palaisreiches fertiggestellt, die Prunkhalle war geschmückt und der Hofstaat auf den Treppen des Palais und am Ufer des Teiches versammelt, so daß das Fest seinen Anfang nehmen konnte. Unter Spannenslangen erschien August der Starke mit seinem Sohne und seinen Minnern, um auf dem Thronstuhl Platz zu nehmen und das Heidn an Beginn eines interessanten Abschnitts aus der Vergangenheit Dresdens und Sachsen zu geben, dessen nähere Einzelheiten der Vorführung des Films in den U-C-Lichtspielen im Herbst vorbehalten bleiben sollen. Ungefähr zwei Stunden lang dauerten die Aufnahmen. Farbenpracht und Prunk beherrschten das Bild und golden beschaffte die Sonne das eigenartige Schauspiel, das sich in leuchtenden Farben im Teiche widerholte. Dann erhob ein furchtbares Zeichen zum Abtreten und in wenig Augenblicken ist der malerische Spalt verschwunden. Eine Welle noch sind geschnürt Hände am Werke, und hilfsmittel zu bestreiten, dann liegt der Palaisstein wieder einsam und nur einige Schwine ziehen langsam durch die glänzende Wiese. — Gestern vormittag haben wiederum Aufnahmen auf dem Heller statt, und zwar wird hier ein Kampf zwischen französischen und schwedischen Heeren dargestellt.

### Dresdner Kurse vom 11. Aug. 1920

Ohne Gewähr.

Mitgeteilt vom Chemnitzer Bank-Verein, Dresden, Prager Straße.

Deutsche Staatspapiere		Papier- und Photo-Aktien
5	Reichsanleihe	50,000
5 1/4	do.	56,500
5	do.	56,500
5	Sparprämienanleihe	88,500
5	Sächs. Rente	58,25bG

Brauerei-Aktien	
8	Jürgens
18	Erste Kulmbacher
6	Pötz-Brau

Verschiedene Industrie-Aktien	
0	Zimmermann
10	H. & A. Escher
40	Faradit
12	Germania
16	Großher. Webstuhl
6	Lauchhammer
12	Sächs. Gußstahl
8	Hartmann
6	Sondermann & Stier

Bank-Aktien	
9	Adels-Aktien
9	Chmn. Bank-Verein
Commers u. Priv.	151,50G
12	Deutsche Bank
9	Dresdner Bank
7 1/2	Löbauer Bank
21	Sachsenbank

Stadt-Anleihen, Pfand- und Hypotheken-Briefe	
5 1/2	Dresdner von 1878
4	do. 1900/0293,25bG
4	do. 1918/18
4	Chemnitzer v. 1908
3 1/2	Lausitzer Pfandbr.
3 1/2	do. do.
3 1/2	Lausitzer Kreditbr.
4	do. do.

Stadt-Anleihen, Pfand- und Hypotheken-Briefe

8 Jürgens

18 Erste Kulmbacher

6 Pötz-Brau

Verschiedene Industrie-Aktien

0 Zimmermann

10 H. & A. Escher

40 Faradit

12 Germania

16 Großher. Webstuhl

6 Lauchhammer

12 Sächs. Gußstahl

8 Hartmann

6 Sondermann & Stier

188,00G

158,00G

148,00B

151,50G

262,00G

161,00G

158,00G

133,00G

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: L. Weitz, Fleisch

Kostung; für den Inserententeil: Peter Götzen. — Druck

und Verlag der „Gazette-Dresden“ G. m. b. H. zu Dresden